

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur inneren Lage.

Das „Extrablatt“ beklagt die Verworrenheit und Ziellosigkeit der Wahlbewegung, die nur eine weitere Zerküftung der Parteien, nirgends aber große Zielpunkte zutage fördere.

Die „Neue Freie Presse“ bedauert speciell die Unthätigkeit der Wiener Fortschrittspartei und meint, angesichts der zunehmenden Erkenntnis von der Schädlichkeit des christlich-socialen Regimes, angesichts der wachsenden Zahl derer, die sich enttäuscht und erbittert von den christlich-socialen abwenden, habe die Fortschrittspartei keine Ursache zu der fatalistischen Unthätigkeit, in der sie bisher verharre.

Auch in einem Artikel des gewesenen Abgeordneten Dr. Journer in der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“ wird ausgeführt, aus dem Verlaufe des Trautenausauer Parteitagcs ergebe sich die Unrichtigkeit der Behauptung, daß die deutschfortschrittliche Partei todt und nicht mehr zu erwecken sei, wiewohl nach des Verfassers Ansicht die Auflösung des Abgeordnetenhauses den Proceß unterbrochen habe, welcher in Deutschböhmen zu Gunsten einer Abbröckelung der Anhängerschaft der extremnationalen Richtung im Gange war.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erörtert die Stellung der Regierung im Wahlkampfe. Niemand, sagt das Blatt, verlange eine Wahl-„Mache“. Allein im Interesse des Programmes eines Ministeriums liege es, dieses Programm durchzusetzen, nichts zu thun, was die Idee seiner Existenz schädigt, nichts zu unterlassen, was die Erfüllung seiner Bestrebungen fördert. Männer, die für Arbeit im Parlamente sind, verdienen die vollste Berücksichtigung seitens der Regierung in jenen Wahlkörpern, in denen das Cabinet, wie im Großgrundbesitz, gewissermaßen Credit hat. Sei es nicht Sache und Interesse der Regierung, daß Candidaten mit dem Programm: „Arbeitendes Parlament und Erhaltung der Verfassung“ gewählt werden?

Die „Montags-Presse“ stellt fest, daß heute die Idee der deutschen Gemeinbürgerschaft auf dem rechten Flügel der Linken nicht bloß recipiert, sondern eingelebt sei. Nunmehr handle es sich darum, das gemeinsame theoretische Programm auch gemeinsam praktisch zur Geltung zu bringen. Dann würden die Deutschen dem Ziele näherrücken, nach jahrelanger, unberechtigter, aber nicht unverschuldeter Depositionierung

wieder gemeinsam in eine unmittelbare und maßgebende Einflußnahme auf die Führung der Staatspolitik eine zutreten. Von der Regierung erwartet das Blatt eine autoritative Erklärung in staatsrechtlicher Beziehung und ein offenes, unzweideutiges Bekenntnis verfassungstreuer Gesinnung.

Das „Deutsche Volksblatt“ wendet sich heftig gegen die liberale Gruppe in der deutschen Volkspartei, deren Mitglieder sich als Patentnationale aufspielen, aber weder Deutschnationalen, noch Antisemiten, noch Socialreformer seien. Es werde unter falscher deutschnationaler Flagge der Versuch gemacht, durch die Gründung einer neuliberalen Partei dem Liberalismus ein Pförtchen zu öffnen. Unverstand und böser Wille seien heute an der Arbeit, die für die Deutschen so verhängnisvollen Schlagworte liberal oder clerical wieder zu leitenden Parteigrundsätzen zu machen. Das deutsche Volk bedürfe aber in seinem Schoße des confessionellen Friedens unter den deutsch-christlichen Elementen.

Die „Reichspost“ meint in derselben Sache, die Mandatsfurcht habe der deutschen Volkspartei alle Ueberlegung geraubt, denn thatsächlich befinde sich dieser stärkste parlamentarische Verband der Deutschen in voller Auflösung.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ erblickt in der Spaltung der deutschen Volkspartei in Niederösterreich nur das Abschütteln der falschen Deutschnationalen, welche thatsächlich zur christlich-socialen Partei gehörten.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ und die „Montags-Revue“ billigen durchwegs die Haltung, welche die Regierung gegenüber den welschtirolischen Autonomie-Bestrebungen einnimmt. Letzteres Blatt erklärt, es handle sich den Italienern offensichtlich um ein neues politisches Gebilde, das nur in den Schein wirtschaftlicher Selbständigkeit gehüllt werden solle. Darum treffe auch die von der czechischen Presse hervorgehobene Parallele mit den böhmischen Verhältnissen nicht zu; niemals hätten die Deutschen in Böhmen Curien mit selbständigem Gesetzgebungsrechte angestrebt.

Die „Politik“ veröffentlicht einen Artikel „aus conservativen Kreisen“, in welchem der Nachweis versucht wird, daß unter den derzeitigen Verhältnissen das Eintreten für das böhmische Staatsrecht ebenso im dynastischen wie im österreichischen Interesse liege, während die Bestrebungen der deutschnationalen Par-

teien im Rahmen der Verfassung nicht zu verwirklichen seien. Der Ansturm der Deutschen gegen das Staatsrecht habe nur den Zweck, die öffentliche Aufmerksamkeit von der eigentlichen Ursache der Krise abzulenken.

„Hlas Národa“ ist überzeugt, daß die Regierung die Codification der deutschen Staatsprache nicht beabsichtige, weil sie die Unmöglichkeit einsehe, für einen derartigen Gesetzentwurf im Parlament eine Majorität zu erlangen. Wenn also der Reichsrath überhaupt arbeitsfähig sein sollte, brauche man die Versuche zur Einführung der deutschen Staatsprache nicht zu fürchten; sie wäre nur auf absolutistischem Wege möglich.

„Przeglad“ fordert die polnische Bevölkerung auf, die Bestrebungen auf Schaffung einer slavischen Solidariät bei den Wahlen zurückzuweisen.

Im „Prager Tagblatt“ bespricht der ehemalige Abg. Dr. Becker den Zusammenhang zwischen Rationalitäts- und Wirtschaftspolitik in Oesterreich, wobei er bemerkt, der Reichsrath sei der Handelsplatz geworden, auf welchem die Stimmen für die sogenannten Staatsnothwendigkeiten mit nationalen Concessionen erkaufte werden. Eine solche Politik bedinge den Bankrott des Staates und der Völker. Es sei notwendig, daß endlich eine Entscheidung im Rationalitätskampfe getroffen werde, und zwar mit kluger Berücksichtigung des realen Wertes der Sprachen und Völker auf dem Gebiete des modernen Wirtschaftslebens. Zwischen Rational- und Wirtschaftspolitik bestehe ein unlösbarer Zusammenhang, der zu einer Entscheidung im Rationalitätskampfe dränge und in einem anderen Sinne aufzufassen sei, als es die farblose und überzeugungschwache Regierung heute meine.

Die „Reichenberger Zeitung“ hält ein Zusammengehen der Linken mit der katholischen Volkspartei nicht für ausgeschlossen, doch hätte sich dasselbe auf zwingende Fälle zu beschränken.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. October.

Nach einer Meldung des ungarischen Telegraphen-Correspondenzbureaus wurden am 7. d. M. die Beratungen der gemeinsamen Minister-Conferenzen in betreff der böhmischen Eisenbahnfrage fortgesetzt. In den principiellen Hauptfragen wurde zwischen den beiden Regierungen eine Vereinbarung

hatte, aber bei der fürchterlichen Hitze war dies so warm geworden, daß es das Unwohlsein der Dame nur erhöhte.

„Der junge Ehemann war verzweifelt. Da erhob sich der würdige alte Herr aus Newyork und sprach freundlich lächelnd:

„Warten Sie einen Moment, ich hole Ihnen ein Stückchen Eis.“ Und er gieng durch den Zug dessen Ende zu. Nach kaum fünf Minuten kam er wieder und trug vorsichtig ein Stückchen Eis, an dessen tropfendem Cubus einige gelbe Sägespäne kleben. Er säuberte und that es in eine meiner Selberflaschen. Durch Schütteln wurde das Selber bald kalt genug, um der jungen Frau soweit Erfrischung zu gewähren, daß sie sich etwas erholte. Am Reste des kühlen Rasses erfrischte ich mich selbst. Aber die junge Frau ward halb wieder unwohl, und wieder erhob sich der alte Herr, um Eis zu holen. Nun aber riefen ihm auch die anderen Reisenden des Wagens zu, wenn er ein solcher Hegenmeister sei, solle er doch auch ihnen gegenüber den Ritter spielen. „Meine Herren“, sprach der würdige Herr, „Eis ist hier etwas Kostbares, und mein Vorrath muß bis 2. reichen. Madame zu helfen, war Menschenpflicht, für jeden anderen kostet mein Eis per Stückchen einen Dollar.“ Fast alle Reisenden, auch ich, händigten dem alten Herrn ihren Dollar ein, und alles ergöhte sich an den nun erfrischenden Getränken. Diesmal brachte der alte Herr die Eisstückchen in einem Eimer, und noch mehrmals mußte er seinen Gang nach dem Ende des Zuges machen, und stets kam er mit dem kühlenden Gefrorenen zurück. So

Feuilleton.

Warum mein Freund kein Eis mehr mochte.

Aus dem Französischen.

„Rein, danke, niemals Eis“, rief Protot und machte eine Geberde der Abwehr nach dem kleinen, durchsichtigen Stückchen Eis hin, das ein höflicher Nachbar ihm mit dem Löffel ins Glas gleiten lassen wollte.

Dieser mit Entrüstung hervorgestoßene Ausruf hatte, wie es so das übliche Stillschweigen und Klappern der Löffel beim Einnehmen der Suppe unterbrach, einen ähnlichen Effect wie ein Riesel, den man in einen Sumpf voller Frösche wirft. Die sämtlichen Gäste der Table d'hôte, alles mehr oder weniger nähere Bekannte, riefen durcheinander. Wie, Protot, der vielgereiste Protot, der Prototyp eines Commis voyageur, verschmäht an einem Tage in der Mitte des Juli, bei einer schrecklichen Hitze, das Eis, mit dem sich jeder seinen Wein oder sein Selber kühlte!

„Sie müssen es aber glauben“, sprach Protot, „und wenn Sie die Ursache wissen würden, warum ich vor allem innerlichen Eisgebrauch einen Abscheu habe, würden Sie mir zustimmen.“

„Wenn Sie wissen würden“, ließ keinen Zweifel darüber, daß Protot bereit war, eine seiner Geschichten zum Besten zu geben, durch die er geradezu berühmt geworden war. Man wußte nun, daß man

nur bis nach dem Braten zu warten habe, um eine mehr oder weniger originelle, mehr oder weniger authentische Erzählung eines Abenteuers zu hören. Und kaum war der Braten vorüber, da rief alles: „Erzählen, erzählen“, und Protot begann:

„Eines Tages war's, als ich in Amerika reiste. Wie Sie wissen, sind dort die Bahnstationen nicht so nahe aneinander, wie auf der Linie von Saint Germain. Man fährt oft einen Tag lang, ohne mehr als drei- oder viermal anzuhalten, und zwar auf verlassenem Bahnhöfen, die ihre primitiven Strukturen auf offener Prairie oder in noch halb jungfräulichen Wäldern erheben. Vergeblich würde man hier nach den kleinsten Buffet suchen. Damals aber gab es noch nicht jene Waggon-Bars und die anderen Annehmlichkeiten, die das Reisen heute so angenehm machen. Wer also Durst hatte, mußte sich selbst versorgen, wenn er nicht mit dem Wasser, was geliefert wird, zufrieden war, und letzteres war, da auf längeren Touren bei großer Hitze manchmal das Eis auszugehen pflegte, häufig wenig appetitreich.“

„So war es also auch an jenem Tage, an dem unsere Reisegesellschaft u. a. auch aus einem alten, würdigen Herrn aus Newyork und einem jungen Ehepaar, das auf der Hochzeitsreise nach Chicago war, bestand. Es war eine schreckliche Hitze, und das Eis schon seit mehreren Stunden zu Ende. Da wurde die junge Frau plötzlich unpaßlich, und ihr Gatte war verzweifelt, ihr keinen kühlenden, erfrischenden Trunk anbieten zu können. Wohl offerierte ich ihr Selberwasser, wovon ich mehrere Flaschen in meinem Koffer

erzielt, während die einschlägigen technischen Fragen den Verhandlungen der beiden Handelsminister und des Eisenbahnministers vorbehalten bleiben.

Gegenüber der Meldung des „Budapesti Hirlap“, wonach der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Schönborn an Majoresco eine Note gerichtet hätte, daß Oesterreich und Rußland eine Veränderung des status quo auf der Balkan-Halbinsel nicht zugeben könnten und im Falle eines Conflictes zwischen Rumänien und Bulgarien beide Staaten sich selbst überlassen würden, sowie gegenüber der fernerer Meldung, daß eine Anregung zu dieser von Rumänien als unfreundlich empfundenen Demarche von Goluchowski in Petersburg gesucht worden sei, Graf Lambsdorff aber sich nur ungern und auf wiederholtes Drängen derselben angeschlossen hätte, nicht ohne vorher in Bukarest mitzutheilen, daß Oesterreich-Ungarn darauf bestünde — stellt die „Politische Correspondenz“ fest, daß weder eine Note im angedeuteten Sinne in Bukarest überreicht noch ein anderer Schritt in dieser Richtung erfolgt sei. Weder habe die österreichisch-ungarische Regierung eine solche Aeußerung in Petersburg angeregt, noch mündlich oder schriftlich in Bukarest abgegeben, so daß sich die Mittheilung und die hieran geknüpften absurden Folgerungen als grundlose Erfindung und Combination darstellen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt am 8. d. M. die erste Sitzung nach den Ferien ab. Der Antrag des Abg. Kossuth, die kaiserliche Entscheidung, betreffend die Festsetzung der Quote, auf die Tagesordnung zu setzen behufs Eröffnung der Debatte darüber, wird angenommen. Landesverteidigungsminister Fejervary unterbreitet einen Bericht über die Theilnahme einer Honveddivision an den galizischen Manövern. (Lärm auf der äußersten Linken.) Der Bericht wird dem Wehrausschusse zugewiesen. Das vom Ministerpräsidenten vorgeschlagene Arbeitsprogramm wird genehmigt. Demnach findet am Mittwoch die Vorlage des Budgets statt, das sofort nach Erledigung durch den Finanzausschuß im Hause zur Berathung gelangt. Inzwischen werden minderwichtige Vorlagen berathen werden. Mehrere Abgeordnete urgieren die Verhandlung des Incompatibilitäts-Gesetzes. Ministerpräsident v. Szell erklärt, er wünsche, daß der Gesetzentwurf noch im Laufe der Session verhandelt werde; da dem Ausschusse keine Frist zur Fertigstellung des Gesetzes gegeben wurde, wäre es nicht angebracht, den Ausschuss zur rascheren Arbeit zu ermahnen.

Das französische Parlament soll, wie der Pariser „Figaro“ meldet, unmittelbar nach dem Schlusse der Ausstellung am 6. November wieder zusammentreten.

Tagesneuigkeiten.

— (Wenn man ein Pferd — küßt.) Mit einer entsetzlichen Verstümmelung wurde der 23jährige Delonomiebesitzer Rudolf Hill auf die Abtheilung des Professors Dr. Weinlechner ins Wiener allgemeine Krankenhaus gebracht. Der bei seinem Vater in Obersdorf bei Korneuburg wohnhafte und in dessen Wirtschaft thätige junge Mann hatte besondere Vorliebe für eines der Pferde, das er oft und oft liebte. Freitag vormittags bis ihm das sonst gutartige Thier, als er es auf die

kam der Abend heran, wo wir uns einer größeren Station näherten. Der Ehemann der jungen Frau, die sich noch immer nicht ganz erholt, hat hier noch einmal um Eis, aber obwohl er bis zu zehn Dollars für ein Stückchen bot, schlug ihm der alte Herr sein Begehren entschieden ab.

„Alles war erstaunt über die plötzliche Hartnäckigkeit, der würdige alte Herr aber sagte, er stiege hier aus und könne nicht mehr zu dem Eis gelangen. Dies schien glaublich, nun wollten aber einige Reisende gern wissen, woher er das Eis bekommen, da doch der Vorrath des Zuges erschöpft war, ob er damit handle u. c. Der Herr versprach uns Aufklärung, ehe er den Zug verließ.“

„Und richtig, als er den Zug verließ, wandte er sich an der Thür um und sagte: „Damen und Herren, ich empfehle Ihnen meine Dienste, ich bin der Leichenbestatter Johnson aus Newyork und habe eine Leiche hierher befördert. Das Eis diente zum Conservieren der Leiche!“ Und mit freundlichem Lächeln schlug er sich seitwärts in die Büsche, und das Fortfahren des Zuges machte mehreren Amerikanern, die auf ihn zuspringen wollten, unmöglich, ihm eine Züchtigung andeuten zu lassen. Hatte der Glende das Eis aus dem Sarge im Gepäckwagen geholt? Die junge Frau ward noch viel unwohler, alles war entrüstet — und seitdem, sehen Sie, kann ich kein Eis mehr genießen!“

So ein Aufschneider, dieser Protot! Wo er das wohl — gelesen haben möchte!

Schnauze küßte, plötzlich die ganze Unterlippe ab, so daß diese auf die Erde fiel, während er blutüberströmt unter lautem Aufschrei zusammenstürzte. Nach Anlegung eines Nothverbandes durch den Arzt wurde der Unglückliche nach Wien transportiert.

— (Die Gala eines exotischen Fürsten.) In französischen Blättern liest man, daß der König Norodom, der Vater des jetzt vielbesprochenen Prinzen Sultantur, ein seltsames Costüm anlegen wird, um den Gouverneur von Hinterindien zu empfangen. Er wird einen ganz mit Gold gestickten Waffenrock, den ihm einst Napoleon III. geschenkt hatte, tragen; dabei aber werden seine Beine nackt bleiben. Die französischen Marine-officiere, die Gelegenheit haben, von den Herrschern der afrikanischen Küste oder von Haiti empfangen zu werden, wissen so manches Lustige über derartige Trachten zu erzählen, die von diesen Monarchen mit dem größten Ernst getragen werden. Mit Vorliebe tragen sie auf dem sonst ganz nackten Körper irgend einen goldstrotzenden Waffenrock. Das Höchste aber hat in dieser Beziehung der König Soulouque erreicht, der seinen Generalstab summarisch mit Epauletten, mit nichts anderem als Epauletten bekleidete. Und was für Epauletten! Sie waren aus leeren Sardinenschachteln gebildet worden.

— (Der Bürgermeister!) Aus Hessen schreibt man der „Tägl. R.“: Der Bürgermeister eines ober-schlesischen Ortes leistete sich kürzlich einen Bericht an sein Kreisamt, der aus der Verborenheit seines Actendaseins unbedingt ans Tageslicht gebracht werden muß. Auf eine Anfrage über einen Ortsbürger antwortete er nämlich: „Sein Vermund ist talentvoll und betragenswerth, Vermögensverhältnisse hat er keine, außerdem lebt er auch im contumaciam (soll heißen Concubinatus).“ Auf den Briefumschlag schrieb er unter der Anschrift: „In Bemangelung eines Dienstfiegels geht diese portopflichtige Dienstsache ganz frei.“ Man darf auf die weiteren schriftstellerischen Thaten dieses örtlichen Oberhauptes immerhin gespannt sein.

— (Ein Palast für Hunde.) Richard H. Hunt, ein bekannter amerikanischer Architekt, hat, wie aus Newyork berichtet wird, die Pläne zu einer Hundehütte eingereicht, die schon mehr als „Hundepalast“ bezeichnet werden muß. Der Bau aus Ziegeln und Eisen wird mit Dampf geheizt werden, eine Dienerschaft und Hundebewachter sollen ständig zur Aufwartung bereit stehen. Ein Zimmer wird als Hospital für die Hunde eingerichtet und zur Leitung desselben ein Thierarzt bestellt. Jeder Hund hat sein eigenes Zimmer, sein Name steht auf silbernem Schilde.

— (Die Handarbeiten der Großen dieser Erde.) Anknüpfend an die Nachricht, daß Königin Victoria von England selbst Halsbinden für die englischen Krieger angefertigt hat, erzählt eine englische Wochenchrift einiges über die manuelle Fertigkeit hoher Herrschaften. So erfahren wir, daß die Königin von England zu stricken und zu sticken pflegt und selbst der Prinz von Wales einst ein Paar Strümpfe eigenhändig angefertigt hat. Die Prinzessin von Wales ist dafür sehr gewandt mit der Nähnadel, und schon oft hat sie an Hüten oder Kleidungsstücken, die nicht ganz ihrem Geschmack entsprachen, Aenderungen vorgenommen. Ihr Sohn, der Herzog von York, ist ein wahrer Künstler im Schlingen von Cravattenknoten. Unter den zahlreichen englischen Prinzessinnen gibt es eine, die imstande ist, ein Herrenhemd kunstgerecht zu plätten, eine andere, die ihrem Schönen die ersten Beinkleider anfertigte, eine

dritte, die ausgezeichnet mit der Schreibmaschine umgeht. Die Kaiserin von Rußland deckt gern selbst den Tisch und ist eine große Freundin der Blumenpflege. Kaiser Nikolaus hat seinerzeit einen ganzen Tag Feldarbeit verrichtet und seinen Rußiz gezeigt, daß er imstande ist, das Erdreich so gut zu bearbeiten, wie irgend einer unter ihnen. König Oskar II. von Schweden hat sich in der Zimmermannsarbeit geübt und König Humbert von Italien konnte Schuhe machen. Die Königin von Belgien füttert ihre Pferde selbst und übernimmt auch oft die Rolle eines Milchmädchens, wenn sie mit Prinzessin Clementine sich im ländlichen Spiele ergeht, welche letztere dann das Seilen auf die Bleiche legt. Königin Wilhelmine ist eine fertige Köchin, und die nationalen holländischen Gerichte gehören zu den besten ihres Menus. Königin Amélie von Portugal schmückt sich selbst die Hütte. Die Hausfrauen-tugenden und die Geschicklichkeit der deutschen Kaiserin sind so allbekannt, daß man über sie wohl kein Wort zu verlieren braucht.

— (Aus der Welt der Millionen.) Der „Newyork Herald“ verzeichnet aus der Welt der amerikanischen Erzmillionäre folgende Nachrichten: 1.) Mr. W. R. Banderbilt schickte seiner Tochter, der Herzogin von Marlborough, um seiner Freude über die glückliche Heimkehr des Herzogs aus dem Transvaalkrieg Ausdruck zu geben, einen Check über 500.000 Dollars. (Von uns bereits mitgetheilt.) 2.) Miss Louise Morgan, älteste Tochter des Herrn J. Pierpont Morgan, wird demnächst Herrn Herbert Livingstone Satterlee heiraten und erhält von ihrem Papa eine Morgengabe von einer Million Dollars. (Damit kann sich ein junges Paar zur Noth behaglich einrichten.) 3.) Mr. Albert T. Patrid ist der Haupterbe des unlängst verstorbenen Mr. W. M. Rice, dessen Nachlaß auf fünfzehn Millionen Dollars geschätzt wird. (Mr. Patrid wird sich sehr einschränken müssen, wenn er bei den theuren Kohlenpreisen einigermaßen standesgemäß leben wollen.)

— (Von der Weltausstellung in Paris.) Am 7. d. M. erreichte die Zahl der Besucher der Ausstellung die größte Höhe. Man zählte 652.182 Personen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterlandschaft.) Das neueste Werk Buchbinders: „Die dritte Escadron“, welches am Wiener Raimundtheater die größten Theatererfolge erzielte, gelangt heute zur Erstaufführung. Es ist reich an drastischer Komik und an tollen Verwickelungen und dürfte selbst dem verbissensten Griesgram ein herzliches Lachen entlocken. — Als nächste Vorstellung ist die Heuberg'sche Operette „Opernball“ am Repertoire. In Vorbereitung befindet sich weiters der Schwank „Die Damen von Maxime“ und die Operette „Die Geisha“.

— (Die Kunst.) München, Bruckmann, Jahrespreis 24 Mark, hat mit dem soeben erschienenen Octoberheft ihren zweiten Jahrgang begonnen. Auch in ihm dominiert noch die jetzt alles bewegende Weltausstellung; vorweg aber sei bereits bemerkt, daß das, was aus deren künstlerischen Darbietungen neuerlich hier vereinigt wird, des geistigsten Interesses aller Kunstfreunde sicher sein darf. Im wesentlichen handelt es sich in diesem Heft um die Jahrhundertausstellung der französischen Kunst, die hier eine Würdigung findet, wie sie anschaulicher und instructiver kaum gedacht werden kann. Denn bei aller Bunttheit der Illustration tritt doch, in engstem Zusammenhange mit den textlichen Ausführungen Hugo von Schubert, des

Die Heimath.

Roman von L. Adler.

(34. Fortsetzung.)

„Das kann Melanie nicht, sei doch vernünftig, Mutter!“ verwies Lore sie. „Sie ist nun einmal eine Frau Gräfin geworden. Was soll sie in ihren Kreisen mit solchen Verwandten anfangen, wie wir es sind? Ich würde das auch gar nicht wollen. Ihre Kammerjungfer kann ich nicht sein, dazu sind wir uns zu ähnlich, man würde sofort die Schwestern in uns erkennen, und sie hat auch Bzüge von dir. Welche Stellung sollten wir also in ihrem Schlosse einnehmen?“

„Ich wäre mit einem Stübchen zufrieden, in dem ich mich geborgen wissen könnte, und wollte mich gar nicht in ihre vornehmen Gesellschaften drängen“, beharrte die alte Frau.

Lore hob unmutig die Schultern.

„Und das Gesinde?“ setzte sie ihren Widerspruch fort. „Wir würden der Frau Gräfin die ganze Stellung verderben, wenn wir so unvernünftig sein wollten, ihr ins Haus zu fallen. Gib diesen Gedanken endgiltig auf, Mutter! Ich habe es dir doch schon oft auseinandergelegt. Melanie würde auch niemals darauf eingehen!“

Die Alte seufzte und entfernte sich schweigend ins Haus.

Lore verharrte noch auf ihrem Platze. Scheinbar gleichmüthig schaute sie in die Dämmerung hinaus. Plötzlich aber schrak sie zusammen.

Vom Walde her kam auf dem Fahrwege zum

Schlosse ein bescheidenes Gefährt daher, ein klapperiger Leiterwagen, mit einem müden Gaul bespannt. Neben dem Fuhrmanne saß auf dem einzigen Strohsack des Wägelchens ein großer Herr, in einen grauen Mantel eingehüllt. Lore blickte halb erstaunt, halb mißtrauisch auf das Fuhrwerk, das indes an der Terrasse vorüberlenkte und vor dem Häuschen des Verwalters hielt. Der Verwalter trat schnell und dienstfertig heraus, der Herr stieg ab, und beide sprachen miteinander. Müller wurde sichtlich von Minute zu Minute höflicher, und Lore blickte befremdet auf die vielen Büddlinge des sonst so bäurisch ungehobelten Mannes. Was bedeutete das? Wer war dieser Fremde? Sie sollte es bald genug erfahren.

Der Fuhrmann lud einen großen Koffer auf seine Schulter und folgte den beiden Männern, die nunmehr dem Schlosse zuschritten und bald die Terrasse erreichten.

Ein großes Unbehagen erfaßte Lore, als sie dem Fremden in das häßliche Antlitz blickte, dessen Bzüge sie in dem rasch zunehmenden Abenddunkel freilich nur verschwommen sehen konnte.

Er küßte nachlässig den Hut vor ihr. „Ich bin Forstseffor“, sagte er, „sagte er, ich bin Forstseffor“ — dies log Barnde, denn er war noch nicht einmal Forstreferendar, aber er hielt es für besser, gleich als etwas Größeres aufzutreten — und habe von Roderich Hochkamp die Erlaubnis erhalten, die hiesige Jagd zu beschließen.“

„Ein Freund des jungen Herrn Grafen!“ warf der Verwalter achtungsvoll ein.

Directors der Berliner Nationalgalerie, der leitende Gedanke der Veröffentlichung klar zutage, der nämlich, die treibenden Kräfte in der Entwicklung dieser so reichen Kunstperiode zu kennzeichnen und die wirklich künstlerischen Persönlichkeiten in der Wiedergabe des Besten, was die Ausstellung von ihnen bot, zu einem Gesamtbilde eigenartigen Reizes und zugleich staunenswerter Größe zusammenzuschließen. — Ein zweiter Artikel handelt von modernem Buchschmuck und neuen Schrifttypen und bildet zugleich den Beginn dessen, was sich von «angewandter» Kunst in diesem Hefte vereinigt findet. Ihm schließt sich an eine Besprechung der in Paris ausgestellten Arbeiten der Wiener Kunstgewerbeschule, unter denen die abgebildeten Spitzen besonders das Interesse der Damenwelt erregen werden. — H. Muthesius berichtet sodann von dem «englischen Hause» am Quai d'Orsay, bis schließlich, an den abgebildeten und erläuterten norwegischen Webereien und holländischen Metallarbeiten vorbei, sich das Interesse des Lesers und besonders der Leserin noch einmal auf die stärkste concentriert wird auf die von mehreren Abbildungen begleitete Besprechung der vor wenigen Wochen in Krefeld veranstalteten Ausstellung von modernen Damenkostümen.

— (Deutsch-kroatisches Wörterbuch, Njemačko-hrvatski rječnik.) Von Janko Marat. A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig. 12 Bogen. Octav. Gebd. 2 K 20 h. — Das vorliegende Werk bildet den II. Theil des kürzlich erschienenen «Kroatisch-deutschen Wörterbuches». Es enthält gleichfalls über 18.000 mit Sorgfalt gewählte Wörter, und es wird demselben gewiss auch jener freundliche Empfang bereitet werden, dessen sich schon der I. Theil erfreute, namentlich in den Kreisen, an welche infolge ihres Berufes u. d. die Nothwendigkeit herantritt, die kroatische Sprache zu gebrauchen, ohne dieselbe vollständig zu beherrschen. Dieses schon ausgestattete, praktische und wohlfeile Buch sei jedermann, der zum deutschen oder kroatischen Volke und deren Sprachen irgendwie in Beziehung tritt, aufs beste empfohlen.

— («Das Blatt der Hausfrau») hat zum Beginne seines XI. Jahrganges eine hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Toilette angelegt. Das sinnvolle Umschlagnbild von Hans Dooschen zeigt die Hausfrau als Mutter, ihre beiden Kinder mit dem wallenden Mantel ihrer mütterlichen Liebe schützend. Der Inhalt der Zeitschrift, die nun wöchentlich erscheint, zeigt in der überraschenden Vielseitigkeit mannigfache Veränderungen und Erweiterungen und rechtfertigt den Untertitel «Österreichisch-ungarische Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes sowie für Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten». «Das Blatt der Hausfrau» (Pränumerationspreis pro Woche 20 h, vierteljährlich 2 K 50 h) kommt nicht bloß den Anforderungen der Frauen in jeder Beziehung entgegen, sondern sorgt auch für künstlerische und literarische Anregung. Probenummern stellt der Verlag Friedrich Schirmer, Wien I, Ribbelungengasse Nr. 1 und 3 (vom 12. November ab: Wien I, Schulerstraße 18), gratis und franco zur Verfügung.

— («Der Stein der Weisen»), der in letzter Zeit das Bestreben zeigt, durch sorgfältige Auswahl der behandelten Themen, Illustrationschmuck und gebiegene Abhandlungen die Leser zu befriedigen, zeigt in seinem soeben zur Ausgabe gelangten 7. Hefte, dass diese Bestrebung in bester Weise sich verwirklicht. Das Hefte ent-

«Ja, Hochlamp ist mein Freund», bestätigte Barnde in einem Tone, als erweise er dem vornehmen Sprößling eines uralten Hauses damit die größte Ehre. «Fräulein Krasnel, wenn ich nicht irre?» Er lästete abermals den Hut.

Lore verneigte sich wortlos und hochmüthig; über ihre bräunlichen Wangen lief ein dunkles Roth; sie durchschaute den Zweck dieses Besuches sofort — und verstand ihn ebenso augenblicklich.

«Dürfte ich bitten, mir meine Zimmer anzudeuten?», fragte Barnde höflich; er fand das Mädchen ganz passabel.

«Ich weiß die Zimmer, die der Herr haben soll», fiel der Verwalter rasch ein. «Geben Sie mir die Schlüssel, Fräulein.»

Mit einer raschen, unmutigen Geberde löste Lore ein großes Schlüsselbund von ihrem Gürtel, und anstatt es dem Verwalter in die Hand zu geben, warf sie es zornig an ihm vorbei, so daß es klirrend die Treppe und gieng in das Schloß zurück.

Der Verwalter hob die Schlüssel auf.

«Das paßt ihr natürlich nicht», sagte er. «Scheint so!», antwortete Barnde, und ein höhnisches Lächeln machte sein ohnehin schon häßliches Gesicht noch häßlicher. «Nun, wenn sie gleich so auftritt, wird sie noch manches an mir zu erleben haben!»

Außer sich vor Zorn, suchte Lore ihre Mutter auf. Die alte Frau, die stets ein unruhiges, unbesagliches Leben geführt hatte, erschrak dennoch, als sie die Tochter so bei sich eintreten sah.

hält außer vielen Mittheilungen aus verschiedenen Wissensgebieten die folgenden größeren, durch nicht weniger als 38 Abbildungen erläuterten Abhandlungen: Die chinesische Schrift, die Pariser Weltausstellung, Cremoneser Geigen, Wie lernt der Vogel sprechen? und Neue französische Hängebrücken. — Wir empfehlen die weitverbreitete populär-wissenschaftliche Halbmonatsschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) aufs angelegentlichste.

— («Ueber Land und Meer») hat soeben einen neuen Jahrgang begonnen. Es liegt uns das erste Hefte vor, das neuerdings in jeder Beziehung das Ansehen rechtfertigt, das diese vornehme Zeitschrift genießt. Sehr erfreulich ist die Thatsache, daß «Ueber Land und Meer» in Erkenntnis der Bedeutung der «neuen» Kunst in seinen Blättern dieser ebenso bereitwillig Spielraum gewährt, wie es eine treue und berufene Hüterin der «alten» Kunst geblieben ist. Neben Reproductionen von Kunstwerken Sackens, Salinas und Courtens stehen die kraftvollen «Jungen» mit charakteristischen Aeußerungen ihres Kunststrebens. Nicht vergessen sei die prächtige Umschlagzierde des ersten Heftes: das Kinderbild von R. Hirth du Frènes. — Was den Text betrifft, so weisen wir auf den historischen Roman von Otto von Zeitgeb «Sydera cordis» und auf die passende Novelle von Georg von Ompteda hin. «Ueber Land und Meer» hat von jeher die glänzendsten Namen um seine Fahne zu scharen gewußt. Das zeigt auch das literarische Programm des neuen Jahrganges. — Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern) 3 Mark 50 Pf.; jedes Wochenheft 30 Pf.

— (La Bosnie-Herzégovine à l'Exposition de Paris 1900.) Unter diesem Titel ist der Katalog der bosnisch-hercegovinischen Ausstellung in Paris erschienen. Es ist ein ebenso reich wie geschmackvoll ausgestattetes Hefte, versehen mit prächtigen, künstlerisch ausgeführten Illustrationen, hervorgegangen aus der Hand namhafter Künstler. Der Katalog enthält außer dem eigentlichen Verzeichnisse der Aussteller und deren Expositionen eine Reihe von Aufsätzen über alles Wissenswerte aus beiden Ländern, ein reichhaltiges statistisches Material, vor allem weiters eine eingehende Beschreibung der Naturschönheiten Bosniens und der Hercegovina. Das Hefte ist von Adolf Holzhausen I. und I. Hofbuchhändler in Wien, verlegt.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Zed. Bamberg in Salbach zu beziehen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Dienstreise Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten nach Rudolfswert.) Wie wir bereits gemeldet haben, ist Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein am 8. d. M. vormittags in Begleitung des Herrn Vorstandes des Präsidialbureaus, Landesregierungs-Secretärs Wilhelm Haas, in Rudolfswert eingetroffen und hat, einer Einladung des hochwürdigen Herrn Propstes Doctor Sebastian Elbert Folge leistend, in der Propstei Absteigequartier genommen. Seine Excellenz stieg sogleich nach seiner Ankunft dem genannten kirchlichen Dignitär einen Besuch ab und begab sich sodin behufs Vornahme einer Amtsrevision zur Bezirkshauptmannschaft. Nach Tische fuhr der Herr Landespräsident in Begleitung des Präsidialsecretärs zunächst zum Spital der barmherzigen Brüder in Randia, welches er, vom hochwürdigen

«Was ist nun wieder?» fragte sie.

Sie wußte, daß sie auf sehr unsicherem Boden standen, und fürchtete sich bei ihrem zunehmenden Alter umsomehr vor jeder Veränderung.

«Er hat uns einen Aufpasser hergeschickt!», rief Lore empört und ballte die Faust. «Und das thut Roderich Hochlamp, der immer scheinbar nachgab, der keinem Menschen eine unangenehme Wahrheit ins Gesicht sagen konnte! O, wenn ich ihn hier hätte, ich wollte ihm schon den Standpunkt klar machen!»

«Das ist ganz einfach Müllers Werk!», entgegnete die Mutter. «Er hat uns bei ihm verklärt. Eigentlich ist auch nicht viel daran gelegen. Wir sind hier lange genug allein gewesen, und du hast den Schmutz nicht gefunden; du wirst ihn überhaupt nicht finden. So haben wir vielleicht noch ein bißchen Gesellschaft. Ist es denn ein netter Herr?»

«Es ist bereits fast dunkel, viel von ihm gesehen habe ich also nicht», gab Lore mürrisch zurück. «Natürlich müssen wir sehen, daß wir uns gut mit ihm stellen!»

Am andern Tage nahm Barnde sein Mittagsmahl mit den beiden Frauen zusammen ein und beobachtete sie scharf, aber sie ließen sich nicht das geringste zuschulden kommen. Sie sprachen überhaupt nur, wenn sie gefragt wurden. Auch von irgendwelchem Suchen und Umherstöbern im Schloße war keine Rede; es blieb alles todtensstill, und Barnde sagte sich, daß der häusliche Verwalter einfach übertrieben habe. Nach einigen Tagen schon wurde ihm diese Stille langweilig, und er beschloß, sich Unterhaltung zu verschaffen, indem er sich Lore Krasnel zu nähern suchte, deren äußere Erscheinung ihn mehr und mehr fesselte. Natürlich leitete

Prior P. Cajetan Popotnik geleitet, in allen seinen Räumen auf das eingehendste besichtigte. Seine Excellenz nahm hierbei wiederholt Anlaß, sich über die in jeglicher Hinsicht geradezu musterhaften Einrichtungen dieser so segensreich wirkenden Anstalt auf das anerkennendste zu äußern. Nach Rudolfswert zurückgekehrt, besuchte der Herr Landespräsident die Gemahlin des Leiters der Bezirkshauptmannschaft, Landesregierungs-rathes Gottfried Friedrich, und besichtigte sodin in Begleitung des letzteren die für den Neubau eines Amtsgebäudes für die politische Behörde in Aussicht genommenen Baupläne und die neue staatliche Nebenanlage in Berschlin, allwo der technische Leiter Herr Bohuslav Skalicly die Führung übernahm. Nach einem Besuche beim Gutbesitzer und Landtagsabgeordneten Herrn Franz Ritter von Langer-Podgoró begab sich Seine Excellenz zur Bezirkshauptmannschaft, nahm dort die Vorstellung der politischen und Steueramtsbeamten entgegen und lehrte sodin in die Propstei zurück. Während des Soupers, welchem auch die Herren Landesregierungs-rath Friedrich und Bezirkscommissär Kresse zugezogen waren, concertierte im Hofe des Capitelgebäudes die Musikabtheilung des I. I. priv. uniformierten Bürgercorps in exactester Weise unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Emeršić, welchem Seine Excellenz für diese Aufmerksamkeit seinen besten Dank aussprach. — Am Vormittage des 9. October setzte der Herr Landespräsident die Amtsrevision fort, nach deren Beendigung die Herren Oberlandesgerichtsrath Schwingner, Bürgermeister Dr. Schegula, Gymnasialdirector Schulrath Dr. Detela, Gemeindevorsteher Jure von St. Michael-Stopić, Postverwalter Vidich, die Evidenzhaltungsbeamten sowie die Bekehrkörper der städtischen Volksschulen im Bureau des Herrn Landesregierungs-rathes ihre Aufwartung machten. Seine Excellenz beehrte sodin den Herrn Kreisgerichtspräsidenten Gerdesić, welcher vormittags im Absteigequartier des Herrn Landespräsidenten seine Karte abgegeben hatte, sowie die Herren Bürgermeister Dr. Schegula, Oberlandesgerichtsrath Schwingner und Schulrath Dr. Detela mit seinem Besuche. Nach dem Diner, welches Seine Excellenz beim Herrn Landesregierungs-rathe Friedrich einnahm und zu welchem auch der Herr Propst Dr. Elbert und Bezirkscommissär Kresse geladen waren, stellten sich im Propsteigebäude die hochwürdigen Herren des Collegiat-capitels vor, welchen Seine Excellenz sodin seinen Besuch abstattete. Dierauf folgte noch eine Besichtigung des staatlichen Lagerkellers und des Pressraumes, wobei Herr Skalicly die nöthigen, das besondere Interesse des Herrn Landespräsidenten erregenden fachmännischen Aufklärungen gab. — Die Rückfahrt nach Salbach erfolgte mit dem Abendzuge. Am Bahnhofe waren die Herren Propst Dr. Elbert, Bürgermeister Dr. Schegula, die Beamten der Bezirkshauptmannschaft und andere Honoratioren erschienen, von denen sich Seine Excellenz in der herzlichsten Weise verabschiedete.

— (Cistercienser-Orden.) Von dem gegenwärtig in Rom tagenden Generalcapitel des Cistercienser-Ordens wurde Amadeus (Gerardus) de Vie, Abt von Bornhem in Belgien, zum General des Ordens gewählt. Derselbe ist geboren am 16. März 1844 und Abt seit 12ten Februar 1895. — Zum Generalprocurator wählten die versammelten Aelte anstelle des bisherigen Generalprocurators des Abtes, Maurus Tinti v. S. Bernardo in Rom, den gegenwärtigen Prior von Cortona, Dr. iur. Pater Placidus Magnanensi.

er die Annäherung mit dem Gegenstand ein, der ihn am meisten interessierte: seine eigene Person. Er begann zu renommieren und zu prahlen; die Frauen hörten ihm meist schweigend zu; das gefiel Barnde, und er schwachte weiter und weiter. Das schlaue Mädchen entdeckte sehr bald, daß er von dem jungen Grafen stets in einem gewissen Gönner-ton, oft sogar mit einer förmlichen Herablassung sprach, und auf alles gefaßt, baute sie schnell darauf ihren Plan.

Als sie wieder einmal nach geduldigem Anhören einer solchen Selbstberäucherung sicher wußte, daß der neue Hausgenosse in den Wäldern umherstreifte und keines ihrer Worte vernehmen konnte, lachte sie in der Gegenwart der Mutter laut auf.

«Der Dummkopf, der Roderich, hätte mir keinen größeren Gefallen thun können, als diesen Menschen hierher zu schicken!», spöttelte sie. «Mit dem ist's ein leichtes Umspringen, und wir brauchen uns nicht zu fürchten.»

«Daß du ihm gefällst, zeigt er», antwortete die Mutter.

«Gefallen?» Lore kränzelte verächtlich die Lippen. «Das könnte er sich völlig sparen, denn er hat, wie ich schon herausgebracht habe, keinen Pfennig im Vermögen, und solch ein Mann kommt für mich nicht in Betracht. Die Hauptsache für mich ist, wie er von dem Grafen spricht. Er kann ihn ja eigentlich gar nicht leiden, nimmt jede Freundlichkeit von ihm an und ist dabei neidisch auf Hochlamp bis in die Seele hinein. Das ist ein brauchbarer Charakter für uns, den werde ich mir noch als Bundesgenossen gewinnen!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Militärische Belobung.) Auf Grund der im laufenden Jahre stattgehabten Inspicierung wurde dem Hauptmann Hugo Schnepfleitner des Infanterieregiments Nr. 27 für hervorragende Leistungen in der Schießausbildung seiner Compagnie die belobende Anerkennung des Corpscommandos ausgesprochen.

— (Verletzungen.) Infolge Verletzung des Präsidiums der k. k. Finanzdirection wurden die Herren k. k. Steueramtsadjuncten Johann Oman von Treffen nach Egg und Peter Bock von Egg nach Treffen versetzt.

— (Schulfeier.) Am 3. d. M. beging die Schuljugend von Schischla in Gemeinschaft mit der aus Waitisch das siebzehnte Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers. Am Vorabende wurden die beiden Schulhäuser besetzt und am Abende des Festtages beleuchtet. Am 3. d. früh wurde ein Ausflug nach Oberrosenbach veranstaltet. Vor der heil. Messe hielt der Herr Katechet, P. Cornelius Petric, eine feierliche Ansprache an die Kinder. Der heil. Messe wohnten über 400 Kinder nebst den Mitgliedern der Ortschulrätthe von Schischla und Waitisch bei. Nach dem Gottesdienste wurde die Volkshymne abgelesen und darauf die Schuljugend im Gasthause des Herrn Matthias Persin mit Brot, Würsten und Wein bewirtet. Bei dieser Gelegenheit sprach Herr Oberlehrer Anton Javorsek dem Herrn Katecheten für die patriotische Ansprache und den beiden anwesenden Vertretern des Ortschulrätthes von Schischla, Herren Jakob Matian und Anton Bogacnik, für das den Kindern entgegengebrachte Wohlwollen den Dank aus. Auch den Mitgliedern des Ortschulrätthes von Waitisch gebührt für deren Anwesenheit der beste Dank. — Um die Bewirtung der Schuljugend haben sich insbesondere der Vorsitzende des Ortschulrätthes in Waitisch, Herr Traven, sowie außer den bereits genannten Herren Frau Zubancic und die Herren Gebrüder Kosler, Knez, Hudabunig, Galle, Krissper, Suba, Javaj, Kauschel, Bodnik, Kersic und Hauptmann Skolir besonders verdient gemacht. Mögen sie alle noch lange der Schule und der Jugend erhalten bleiben! F. W.

— (Personalnachricht.) Herr Dr. Max Gnesda wurde noch vor dem Tode des Professors Albert zum zweiten klinischen Assistenten an dessen Klinik ernannt.

— (Veränderungen in der Baibacher Diocese.) In die Diocese wurden aufgenommen die Priester der Diocese Lavant: Dr. Josef Kriznik, Kaplan in Trnovo bei Illyrisch-Feistritz; Josef Jerjancic, Curat in Gole; Nikolaus Stajinski, Pfarradministrator in Catez bei Treffen. — Herr Josef Fers, Kaplan in Reifnitz, wurde in das Augustineum in Wien aufgenommen. — Ueberseht wurden die Herren: Johann Sever aus Gemšenil nach Certlje bei Gurkfeld, Thomas Jabukovec aus Töplitz nach Draga, Matthias Kastelic, Kaplan in St. Veit bei Sittich, als Subdirector und Oekonom ins Seminar, Anton Plešic aus Földnigg nach St. Veit bei Sittich, Adalbert Hybasel aus Sagor an der Save nach Földnigg, Ignaz Madrah aus Neumarkt zu St. Jakob nach Baibach, Josef Kriznik aus Schwarzenberg ob Idria nach Neumarkt, Franz Indos aus Prečina als Pfarradministrator nach Javorje bei Vittai, Josef Mencinger aus Neudegg nach Prečina, Alois Jarec aus Görjach nach Eisern, Anton Hribar aus Billiggraz als Pfarradministrator nach Gora ob Idria, Leonhard Jupan aus Planina nach Billiggraz, Johann Kalan aus Stein als Chorvicar und Domkaplan nach Baibach, Heinrich Bobke aus Seisenberg nach Stein, Peter Mohar aus Gereut als Pfarradministrator auf die Heilige Alpe, Josef Koblar aus Gorenoviz nach Reifnitz, Adolf Knol aus Rala nach Gorenoviz; Franz Rebol aus Höflein nach Adelsberg; Alois Bobonik aus Hönigstein nach Heil. Dreifaltigkeit bei Rassenfuß; Johann Kramar aus Heil. Dreifaltigkeit bei Rassenfuß nach Hönigstein; Josef Plantaric aus Bobitz nach Krainburg; Wilhelm Paulus aus St. Marein nach Bobitz; Johann Baloh aus Landsstraß nach St. Marein; Johann Godec aus Kronau als Chorvicar und Domkaplan nach Baibach; Johann Jarbi aus Pinje nach Seisenberg; Alois Rudolf aus Dornegg bei Illyrisch-Feistritz als Expositus nach Bigaun bei Birknitz; Josef Perz aus Bodgemelj nach Großdolina. — Herr P. Raimund Kubinek wurde vom deutschen Ritterorden als Kaplan in Bodgemelj angestellt. — Neu angestellt als Kaplanen wurden a) die Herren Seminarpriester: Johann Barle in Kronau, Peter Janc in Töplitz, Josef Ocepel in Gemšenil; Matthias Sušnik in Selzach, Stefan Terškan in St. Peter bei Rudolfswert, Fr. Jorko in St. Bartholmä; b) die Primizianten: Johann Bester in Landsstraß, Karl Cerin in Sagor a. d. S., Anton Cop in Höflein; Karl Snidovec in Grad, Franz Kralj in Lasserbach, Eugen Legat in Planina bei Birknitz; Franz Kav. Majid in Neudegg, Jakob Ogrižet in Pinje, Josef Pravhar in Rala, Josef Sever in Schwarzenbach ob Idria, Anton Skubic in Birknitz, Valentin Babret in Görjach.

— (Von der Erdbebenwarte an der k. k. Staats-Oberrealschule.) Gestern gegen 13^h 35^m verzeichneten alle Instrumente der Warte eine

sehr starke Bodenbewegung, die über zwei Stunden andauerte und auf den Instrumenten Ausschläge bis zu 8 mm verursachte. Nach dem Charakter der Bodenbewegung zu schließen, dürften diese Bodenwellen von einem etwa 6000 km entfernten Orte ausgegangen sein. Die starke, nachhaltige Bewegung deutet auf eine zerstörende Erdbebenkatastrophe in der Ferne hin. B.

— (Wandervortrag.) Am vergangenen Sonntag nach dem nachmittägigen Gottesdienste hielt der k. k. Bezirksthierarzt Herr Othmar Skale aus Rudolfswert in Hönigstein einen Vortrag über Viehzucht, Thierseuchen und erste Hilfe beim Ausbrechen derselben ferner über Viehhandel u. s. w. Die zahlreich erschienenen Landwirte folgten den eingehenden Ausführungen des Vortragenden mit regem Interesse und sprachen ihm zum Schlusse ihren Dank für die gegebenen Belehrungen aus. S.

— (Vereinsgründung.) Im Bezirke Vittai ist die Gründung eines katholisch-nationalen politischen Vereines mit dem Sitze in St. Martin bei Vittai im Zuge. Die diesbezüglichen Vereinsstatuten wurden seitens des vorbereitenden Comités bereits dem k. k. Landespräsidium zur Genehmigung vorgelegt. — ik.

— (Die Hochstaplerin Pauline Kraupa), welche sich derzeit wegen Verbrechens des Betruges in sechsjähriger Strafkast in Bigaun befindet, stand diese Tage wieder vor Gericht. Dieselbe hatte vor ihrer Verurtheilung in der Absicht, die von zahlreichen Gläubigern gegen sie bereits eingeleiteten und noch weiter drohenden Zwangsvollstreckungen zu vereiteln, hinsichtlich ihrer theilweise schon verpfändeten Wohnungseinrichtung einen Mietvertrag mit Johann Angelich erdichtet. Gegen Angelich wurde die Anklage erhoben, diese Uebelthat durch Anrathen eingeleitet und zu ihrer Ausübung durch Verfälschung des fingierten Mietvertrages und durch die Anfangs November 1899 erfolgte Anschaffung der in diesem Mietvertrage angeführten Einrichtungstücke Hilfe geleistet zu haben. Der Gerichtshof erkannte, daß eine Uebertretung der Executionsverleitung vorliege, doch übersteige der beabsichtigte Schaden nicht 100 K. Deshalb lautete das Urtheil gegen Angelich auf vierzehntägigen Arrest. Kraupa wurde in Anbetracht ihrer Verurtheilung zu sechsjährigem schweren Kerker mit keiner weiteren Strafe bedacht, weil sie auch nicht eine größere Strafe bekommen hätte, wenn die Executionsverleitung in den Betrugsproceß einbezogen worden wäre.

— (Aberglaube.) Wie sehr noch die Landbevölkerung dem Aberglauben ergeben ist, zeigt folgendes vor kurzem in der Nähe von Treffen vorgekommene Ereignis: Heuer kommt auf den Blättern der Rübe ein kleines Insect vor, das von der Bevölkerung als Rübenlaus bezeichnet wird und schon viele Blätter vernichtet hat. Eines Tages kam nun ein defect gekleideter Mann nach Seedorf, Gemeinde Treffen, und versprach den Bauern durch eine Zauberformel die Rübenblätter binnen drei Tagen vom erwähnten Insecte zu säubern. Er begab sich auf die Rübenfelder, sprach dort einige den Umstehenden unverständliche Worte und bespritzte schließlich die Rübenblätter noch mit Weihwasser. Ebenso verfuhr er in Bölland, Gemeinde Hönigstein, und wurde in beiden Ortschaften von den überglücklichen theilhaftigen Bauern reichlich beschenkt. Man kann sich aber die langen Gesichter der Bauern vorstellen, als die drei Tage um waren und die Insecten sich noch ungestört ihres Daseins auf den Rübenblättern erfreuten. S.

— (Oeffentliche Gewaltthatigkeit.) Der Schuhmachergehilfe Alois Brackel, wohnhaft Deutsche Gasse Nr. 7, wurde am 7. d. M. nachmittags verhaftet, weil er seine Frau mit einem geladenen Revolver bedrohte. Bei der Arretierung widersetzte er sich dem Sicherheitswachmann und stieß ihn zu Boden. Der Sicherheitswachmann wurde an der Hand leicht verletzt.

— (Vom Hunde gebissen.) Der Tischlerlehrling Alois Hren wurde vorgestern an der Wienerstraße vom Hunde des Heizers Franz Perusa in den Mittelfinger der rechten Hand gebissen. Der Hund wurde in thierärztliche Beobachtung abgegeben.

— (Viehmarkt.) Auf den montäglichen Monats-Viehmarkt in Baibach wurden aufgetrieben: 638 Pferde und Ochsen, 406 Kühe und 85 Kälber, zusammen 1129 Stück. Der Verkehr in Ochsen war sehr rege, da die gewöhnlichen Käufer aus Mähren und Baiern viel gegen gute Preise kauften. Der Handel in Kühen und Pferden hingegen war mittelmäßig.

— (Oesterreichischer Industriellentag.) Der Termin für den Industriellentag ist nunmehr endgültig festgestellt. Derselbe findet am 30. und 31. d. M. in Wien statt. Auf dem zur Versendung gelangenden Aufrufe fungieren als Einberufer 22 wirtschaftliche Körperschaften. Die Tagesordnung umfaßt unter anderem folgende Punkte: Das Zoll- und Handelsbündnis; die Kohlenfrage; die Forderungen der Industrie in Bezug auf Eisenbahn- und Schiffsahrtswesen; Socialpolitik (Unfallversicherung, Alters- und Invaliditätsversicherung, gewerbliche Schutzvorschriften, Verwendung jugendlicher Hilfsarbeiter und Frauen); Strikversicherung; industrielle Organisation; Stellungnahme der Industrie zu den Neuwahlen. — Anmeldungen sind an das Bureau des Executivcomité, 1. Bezirk, Seilerstätte Nr. 16, zu richten.

— (Die Schirme werden theurer.) Der Verein der österreichischen Schirm-Industriellen, dem beinahe alle Schirmfabrikanten Oesterreichs als Mitglieder angehören, hat in seiner letzten Sitzung die Preiserhöhung sämtlicher Schirmsorten beschlossen. Zu dieser Maßregel sieht sich der genannte Verein durch die enorme Preissteigerung aller Rohmaterialien gezwungen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Vorgänge in China.

Paris, 9. October. Wie die „Agence Havas“ meldet, versichere man in diplomatischen Kreisen, daß die Nachrichten aus China günstiger lauten, als nach den aus englischer Quelle stammenden Meldungen geschlossen werden könne. Auf Grundlage der Note des Ministers des Aeußern, Delcassé, sei ein Einvernehmen erzielt worden. Ferner bestätigt sich die Ankunft Li-Hung-Tschang in Peking und die Degradierung des Prinzen Tuan.

London, 9. October. „Reuters Office“ meldet unter dem 2. d. M. aus Peking: General Yamaguti vermehrt die neue japanische Brigade, welche die Positionen in China besetzt. Dieselbe soll aus 5000 Mann der 21. und 5000 Mann der 9. Brigade unter dem Befehle des Generals Fukamato zusammengefaßt sein. 2000 Mann werden hier bleiben, die anderen werden auf die Communicationslinie zwischen Peking und Taku und auf andere Punkte vertheilt werden. 8000 Deutsche, 1500 Amerikaner und die gleiche Anzahl Russen werden den Winter über in Peking verbleiben. Die Anzahl der hier verbleibenden Engländer ist noch nicht bestimmt. Wahrscheinlich wird eine Brigade hier belassen werden. Die Russen haben ihre Schutztruppen aus den kaiserlichen Gärten zurückgezogen, welche dann sofort von den Deutschen besetzt wurden. Die Deutschen richteten die früher von der Kaiserin-Witwe bewohnten Gebäude als Hauptquartier für den Grafen Waldersee und dessen Stab her, 6000 Engländer haben vom Sommerpalaste Besitz genommen.

London, 8. October. Wie die „Morningpost“ vom gestrigen aus Washington meldet, hat die amerikanische Regierung eine nicht formelle Note an die Mächte gerichtet, in welcher sie die Ansicht ausspricht, daß eine weitere Verzögerung in der Eröffnung der Friedensverhandlungen zu einem ernstlichen Aufstande in den südlichen Provinzen führen könnte.

London, 9. October. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 7. d. M.: Die französischen Truppen halten Lukoukiao an der Lufaneisenbahn. Die russischen und deutschen Truppen haben die Beitangforts, desgleichen die Minen vom Tang-shan und Kai-ping besetzt und beherrschen so die Kohlenversorgung in Nordchina, während überdies die Russen die Bahnlinie in ihrer Gewalt haben.

Petersburg, 8. October. Der Gouverneur des Amurgebietes, General Grodekow, hat an den Militärgouverneur von Transbaikalien, General Mitziowsky, folgendes Telegramm gerichtet: Einer Theilung des Kriegsministers zufolge hat der Kaiser zum Zwecke einer rascheren Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu China zu bestimmen geruht, den russischen Besitzungen keinen Theil des chinesischen Gebietes einzuverleiben und sich auf die Ergreifung von Maßnahmen zu beschränken, die zur ruhigen, gesicherten Benützung der von uns durch die Mandchurie geführten Eisenbahnen und zum ungehinderten Verkehr unserer Schiffe auf dem Amur erforderlich sind.

New York, 9. October. (Reuter-Meldung.) Eine Depesche vom 5. d. aus Peking meldet: Die Amerikaner nehmen an der Expedition nach Pootung-Tu nicht theil. Li-Hung-Tschang erklärte dem General Chaffee, wenn die Verbündeten Pootung-Tu haben wollten, würden es ihnen die Chinesen bereitwillig übergeben. Dieselbe Versicherung gab Li-Hung-Tschang den anderen Generalen. Die Amerikaner glauben, daß die Rache und die militärische Machtentfaltung der einzige Zweck der Expedition sei, der die Wiederherstellung des Friedens verhindern würde. Dem Vernehmen nach haben die Russen die Eisenbahn thätig aufgegeben und die Arbeiten zur Wiederherstellung der Bahn eingestellt.

London, 9. October. „Daily Telegraph“ meldet, sämtliche Minister des Cabinets haben ihren Rücktritt pro forma dem Premierminister überreicht, um eine etwa ins Auge gefaßte Aenderung in der Zusammensetzung des Ministeriums zu erleichtern.

London, 9. October. Bis Nachmittag wurden 333 Ministerielle, 102 Liberale und 70 Nationalisten gewählt. (Die gestern und heute vormittags veröffentlichten Wahlergebnisse waren infolge Verstümmelung der betreffenden Depesche durch den Telegraphen unrichtig. Anmerkung des k. k. Tel.-Corr.-Büro.)

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. October. Solof, f. u. f. General, f. Frau, Graz. — Krauß, Fabrikant; Puschenjagg, Schmeibibl, Brezner, Kary, Schreier, Kiste; Mullen, Privat; Pöck, Fabrikant; Solof, Inspector der Staatsbahn, Wien. — Kofelt, Fabrikant, Reichenberg. — Marangoni, Professor; Tramer, Beamter; Schan, f. m., Trieste. — Gerzani f. Familie, Senj (Kroatien). — Kuchar, f. m., Etili. — Bogab, Maier, Mannheimer, Fischer, Klement, Trezi, Sobolka, Kurz, Schil, Reisende; Klemen, Uered, Felsig, Kiste, Wien.

Verstorbene.

Am 7. October. Katharina Anzil, Inwohnerin, 80 J., Grabhofsdorf 26, Marasmus. — Katharina Ostanf, Wirtshalterin, 78 J., Schloßergasse 2, Schlagfluß. — Johann Spreizer, Kunstschnitzer, 35 J., Stomach-Gasse 4, Tuberculose. Am 8. October. Maria Kapus, Arbeitergattin, 52 J., Große Schloßergasse 5, Herzfehler. — Wilhelm Schnell, Bau- und Tischler, 7 1/2 J., Almonatsstraße 10, Scharlach.

Im Civilspitale.

Am 4. October. Stephan Sturm, Knecht, 53 J., Neoplasma abdominalis. — Josef Kobilsek, Schuhmacher, 63 J., Marasmus. Am 5. October. Franz Zabel, Knecht, 67 J., Catarrh. intest. chron.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Ort	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimet.
9.	2 U. N.	745.6	19.8	SO. mäßig	heiter	
9.	9 „ N.	744.5	12.1	SW. schwach	heiter	
10.	7 U. M.	742.0	8.0	windstill	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.6° Noct.
mate: 11.6°

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.6°, Normal: 11.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

Mittwoch, 10. October

Unger. Tag.

Die dritte Escadron.

Schwan in drei Acten von Bernh. Buchbinder.

Ankündigung. Von der internationalen Jury wurde der Firma Singer Co. für ihre bei der Pariser Weltausstellung ausgestellten Maschinen außer drei Medaillen der „Grand Prix“, der höchste Preis, für hervorragende Construction, vollendete Ausführung und höchste Arbeitsleistung, sowie Verwendbarkeit der Maschinen für jede Art von häuslicher Näharbeit und aller industriellen Zwecke zuerkannt. (3741 a)

Venezierer Schwämme, spanische Korke

Gründet bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (840) 11-7

THEE-MESSMER

wird in 100.000 Familien täglich getrunken. Probepaket K 1.— bis K 2.— bei: Anton Staoul, Joh. Luckmanns Nachf., Joh. Buzzolini, Delicatessen-Handlungen, und bei (3652) Kham & Marnik, Laibach. 10-2

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2.— Täglich Verandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (113) 6-5

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depot: (2663) 14

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversandt.

Professor

(3773) 2-1

Dr. Alfred v. Valenta

wohnt vom 10. October ab

am Domplatz Nr. 1

(Grobelnik'sches Haus).

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS

Eine Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

(VIII.)

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.



Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist geheftet. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.

VOLKSBUCHER

Gute Braunkohle

5000 Calorien Heizwert, hat noch abzugeben die Gutsverwaltung Silberegg, Post Treibach in Kärnten. Directe Abnehmer bevorzugt. Billige Preise. (3760)

C. 135/00 do C. 140/00.

Oklic.

(3759)

Firm. 277

Zadr. II. 96/3.

Razglas.

Objavlja se, da se je izvršil v tu-sodnem zadržnem registru pri tvrđki Gospodarska zveza v Ljubljani, registrovana zadruga z omejeno zavezo — Volkswirtschaftlicher Verband, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

a) vpis dejstva, da je zvezni odbor določil v smislu § 51., odst. zadnjega, zadrž. pravil v seji z dne 9. avgusta 1900 v Ljubljani izhajajoči list „Narodni Gospodar“ zadržnim glasilom; b) izbris sledečih udov prvega provizoričnega zadržnega načelstva: dr. Jankota Brejca, dr. Ivana Janežiča, Mateja Kolarja in dr. Viljema Schweitzerja;

c) vpis v zvezino načelstvo novozvoljenih udov: Josipa Jegliča, zasebnika v Ljubljani, sv. Petra cesta h. st. 89; Josipa Rotarja, gostilničarja, Podsmreko h. st. 13; Josipa Jarca, veleposesnika v Medvodah, ter dr. Evgena

Lampeta, prefekta v semenišču v Ljubljani, in

d) zaznamba, da so bili izvoljeni v zvezino načelstvo, razven pod b) imenovanih, vsi ostali člani prvega provizoričnega zadržnega načelstva, in da je izvoljen dr. Ivan Sustersič, odvetnik v Ljubljani, zvezinim predsednikom; Josip Siska, knezokofijski kancelar v Ljubljani, I. zveznim podpredsednikom, in Josip Jeglič, II. zveznim podpredsednikom.

C. kr. deželna kot trgovinska sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 1. oktobra 1900.

(3705)

E. 274/00

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben der Pfarrkirche Sanct Josephi in Altenmarkt, vertreten durch die f. f. Finanzprocuratur für Krain, findet am 24. October 1900, vormittags 11 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, die Versteigerung der Liegenschaftshälfte E. 3.36 der Catastralgemeinde Thal statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaftshälfte ist auf 220 K bewertet. Das geringste Gebot beträgt 147 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Catastralauszug, Schätzungsprotokolle u. f. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens

im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. f. Bezirksgericht Tschernembl, Abtheilung II, am 18. September 1900.

(3685)

Cg. I. 305/00

Oklic.

1.

Zoper Marijo Cucek (Zuzek), ktore bivalische je neznano, se je podala pri c. kr. deželni sodniji v Ljubljani po Jožetu Kranjcu, posestniku v Čepnem, tožba zaradi priposestovanja lastninske pravice. Na podstavi tožbe odredil se je prvi narok

na 9. novembra 1900,

dopolodne ob 9. uri, tusodno. V obrambo pravic tožene se postavlja za skrbnika gospod dr. Anton Pfeifferer, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal toženo v ozna-menjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroske, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. I, dne 27. septembra 1900.

Course an der Wiener Börse vom 9. October 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Gold	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligations.		Gold	Barre	Handbrisse etc.		Gold	Barre	Actien.		Gold	Barre	Banken.		Gold	Barre
Einheits-Rente in Noten (Kronen)		97-15	97-35	Elisabethbahn 600 u. 8000 Kr.		112-50	—	Böher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		93-75	94-75	Transport-Unternehmungen.		2985	3000	Industrie-Unternehmungen.		407-50	408-50
in Rot. Febr.-Aug. pr. C. 4 1/2 %		97-15	97-20	Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.		115-50	116	Höher. Landes-Obp. Anst. 4 1/2 %		96-60	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Nödt.		268	270	Wauget, allg. St., 100 fl.		148	148-50
in Silber. Jan.-Juli pr. C. 4 1/2 %		96-90	97-10	Franz. Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silber 4 1/2 %		95-30	96-20	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Straßenb. in Wien lit. A		263	264-50	Gyöller Eisen- u. Stahl-Ind. in Wien 100 fl.		196	196-50
April-Sept. pr. C. 4 1/2 %		96-90	97-10	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
1884er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %		170	174	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
1880er „ 500 fl. 3 1/2 %		131-25	132-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
1880er „ 100 fl. 3 1/2 %		161	163	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
1884er „ 100 fl. 3 1/2 %		196	197	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Domb.-Pfundbr. à 120 fl. 5 1/2 %		299	301	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Höher. Goldrente, 100 fl.		114-80	115	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
per Cassa		97-45	97-65	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
per Cassa		97-40	97-60	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Höher. Investitions-Rente, 100 fl.		82-45	82-65	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
per Cassa		—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.		—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Elisabethbahn in W., steuerfrei, zu 24.000 Kronen		111-60	112-20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Franz.-Josef-Bahn in Silber (div. St.)		118-60	117-50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Kudofsbahn in Kronenwähr.		98-80	94-40	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Steierb. (div. St.)		98-80	94-40	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Borarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 Kr.		98-80	94-40	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
In Staatsanleiheverschreibungen abgetheilt. Eisen-Actien.		—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Elisabethbahn 200 fl. C. 5 1/2 %		487	491	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
von 200 fl.		434	436	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
bto. Salz- u. Tr. 200 fl. 5. St. C. 5 1/2 %		419	421	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
bto. Salz- u. Tr. 200 fl. 5. St. C. 5 1/2 %		421-75	423-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
Sal. Karl-Budw. 200 fl. C. 5 1/2 %		—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50
5 % von 200 fl.		—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		93-40	94-30	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	420	Höher. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		196	196-50

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Dividen und Valuten. (9000) **Loe-Verleherung.**

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Pacht. Verwahrung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 232. Mittwoch den 10. October 1900.

(3770) B. 15.315.

Kundmachung.

Die k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg hat die mit den Kundmachungen vom 28. März und 16. April 1900, BZ. 12.046 und 14.753, verfügte Verkäufe der Einfuhr von lebenden Schweinen aus den politischen Bezirken **Gottschee** und **Gurktal** nach Tirol und Vorarlberg aufgehoben.

Dies wird mit Bezug auf die hierortigen Kundmachungen vom 2. und 20. April 1. J., BZ. 5313 und 6289, hiermit verlautbart.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 8. October 1900.

St. 15.315.

Razglas.

C. kr. namestništvo za Tirolsko in Predarlsko je razveljavilo z razglasi z dne 28. marca in 16. aprila 1900., št. 12.046 in 14.753, izdane prepovedi, vsled katerih je bilo prepovedano žive prašiče iz političnih okrajev **Kočevo** in **Krsko** uvažati na Tirolsko in Predarlsko.

To se z ozirom na tukajšnja ukaza z dne 2. in 20. aprila t. l., št. 5313 in 6289, razglasa.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 8. oktobra 1900.

(3771) B. 15.330.

Kundmachung.

Auf Grund der kais. Verordnung vom 15. September 1900, R. G. Bl. Nr. 154, mit welcher einige Bestimmungen der kais. Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, abgeändert wurden und im Sinne der Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Handels, der Eisenbahnen und des Ackerbaues vom 18. September 1. J., R. G. Bl. Nr. 155, wird nach Einberufung der k. k. Landwirtschaftsgelehrten für Krain hiemit verlautbart nachstehender

Werttarif

per Kilogramm des lebenden Gewichtes von gesunden Nußschweinen behufs Feststellung der Entschädigung nach den Bestimmungen des Art. I, § 3 b der kais. Verordnung vom 15ten September 1900.

A. Nußschweine

des Landeshofes:

1.) Ferkel bis zu 3 Monaten . . . 100 h

2.) Schweine bis zu 1 Jahr . . . 90 h

3.) Schweine über 1 Jahr . . . 80 h

B. Nußschweine

aus Kreuzungen mit englischer Rasse:

1.) Ferkel bis zu 3 Monaten . . . 110 h

2.) Schweine bis zu 1 Jahr . . . 100 h

3.) Schweine über 1 Jahr . . . 90 h

C. Nußschweine

reinrassige (englische) importiert oder eigener Zucht (erwiesenermaßen nur zu Zuchtzwecken verwendet):

1.) Ferkel bis zu 3 Monaten . . . 2 K — h

2.) Schweine bis zu 1 Jahr . . . 1 K 40 h

3.) Schweine über 1 Jahr . . . 1 K 20 h

Für jene Schweine, welche von amtswegen getödtet und hierbei **peßkrank** befunden wurden, wird vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 5 und 6 der kais. Verordnung vom 15. September 1900, jedoch im vollkommen ausgeweideten Zustande, eine Vergütung aus dem Staatschatze nur im Betrage von 50 Procent des obigen Wert-Tarifes geleistet.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 9. October 1900.

St. 15.330.

Razglas.

Na podstavi ces. ukaza z dne 15. septembra 1900., drž. zak. št. 154, s katerim so bila premenjena nekatera določila ces. ukaza z dne 2. maja 1899, drž. zak. št. 81, o odvratanju in zatiranju svinjske kuge, in v smislu ukaza ministrstev za notranje stvari, za pravosodje, za trgovino, za železnice in za poljedelstvo z dne 18. septembra t. l., drž. zak. št. 155, se v sporazumljenju s c. kr. kmetijsko družbo za Kranjsko razglasa nastopna

vrednostna tarifa

za vsak kilogram žive teže pri zdravih prašičih za rejo, da se določi odškodnina po določilih člena I, § 3 b, ces. ukaza z dne 15. septembra 1900.

A. Prašiči za rejo

deželnega plemena:

1. Prašički do 3 mesecev . . . 100 h

2. Prašiči do 1 leta . . . 90 h

3. Prašiči nad 1 leto . . . 80 h

B. Prašiči za rejo

iz križanja z angleško pasmo:

1. Prašički do 3 mesecev . . . 110 h

2. Prašiči do 1 leta . . . 100 h

3. Prašiči nad 1 leto . . . 90 h

C. Prašiči za rejo

čistega plemena (angleški) importirani ali doma zrejani (kakor je dokazano, rabljeni samo za plemenske namene):

1. Prašički do 3 mesecev . . . 2 K — h

2. Prašiči do 1 leta . . . 1 K 40 h

3. Prašiči nad 1 leto . . . 1 K 20 h

Za one prašiče, ki so bili uradoma zaklani in se je pri njih našlo, da so bili **okuženi**, se s pridržkom določil §§ 5. in 6. ces. ukaza z dne 15. septembra 1900, toda brez drohu v popolnoma iztrebljenem stanju daje povračilo iz državnega zaklada samo v znesku 50 odstotkov zgoraj navedene vrednostne tarife.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 9. oktobra 1900.

(3811a) 2—1 **Präf. 2357**

Gerichtsdienerstelle

beim k. k. Bezirksgerichte in Stein in Krain, eventuell bei einem anderen Gerichte. Gesuche bis 15. November 1900

beim k. k. Landesgerichtspräsidium Laibach.

Laibach am 5. October 1900.

(3678) 3—3 **838 B. Sch. H.**

Lehrstelle.

An der vierklassigen Volksschule zu Töplitz-Sagor ist die zweite Lehrstelle mit den normalmäßigen Bezügen sammt Wohnung definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmäßigen belegten Gesuche im vorgezeichneten Wege

bis 20. October 1900

hieramts einbringen.

K. k. Bezirksschulrath Vittai am 28ten September 1900.

(3806) **C. 264/00**

Oklic.

Zoper Ivana Vukšinič iz Krasnega vrha št. 16, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Jozetu Slak iz Krasnega vrha št. 30 tožba zaradi 450 K. Na podstavi tožbe se določi narok za ustno razpravo

na dan 13. oktobra 1900,

dopolodne ob 9. uri.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenih pravnih stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Metliki,

odd. II, dne 4. oktobra 1900.

(3805) **C. 260/00**

Oklic.

Zoper Janeza Golobič iz Cerovega št. 4, odnosno njegove neznane dediče in pravne naslednike, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Gabrijelu Selakovič iz Drage st. 3 tožba zaradi izdajanja izbrisne listine glede 404 K 50 h. Na podstavi tožbe se določi narok za ustno razpravo

na dan 13. oktobra 1900,

dopolodne ob 9. uri.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenih pravnih stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Metliki,

odd. II, dne 2. oktobra 1900.

(3804) **C. 268/00**

Oklic.

Zoper dr. Valentina Preutz v Kranju odnosno njegove neznane dediče in pravne naslednike, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Alojziju Francu Metliki tožba zaradi izdajanja izbrisne listine glede 410 K 44 h. Na podstavi tožbe se določi narok za ustno razpravo

na dan 15. oktobra 1900,

dopolodne ob 9. uri.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenih pravnih stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Metliki,

odd. II, dne 6. oktobra 1900.